

Veranstaltungsbericht

IUFE-Buchpräsentation „Leidenswege der Ökonomie“

„Leidenswege der Ökonomie“ von Josef Nussbaumer, Andreas Exenberger und Stefan Neuner. STUDIA Universitätsverlag: Innsbruck 2015 (ISBN 978-3-902652-96-6 / 271 Seiten / € 19,90).



18.6. 2015, 18:00 – 19:30 Uhr, Otto Mauer Zentrum, Währinger-Str. 2–4, 1090 Wien



Eine Veranstaltung des Instituts für Umwelt, Friede und Entwicklung ([IUFE](#)) in Kooperation mit dem [teamGlobo](#). Gefördert durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ([ADA](#)), das Ministerium für ein lebenswertes Österreich ([BMLFUW](#)) und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft ([BMWFV](#)).

Mit Impulsvorträgen der Buchautoren Univ.-Prof. Josef Nussbaumer und Wirtschaftswissenschaftler Mag. Stefan Neuner. Moderation: Mag. Johannes Mindler-Steiner

ERÖFFNUNG durch Mag. Johannes Mindler-Steiner

Johannes Mindler-Steiner, Geschäftsführer des Instituts für Umwelt, Friede und Entwicklung, eröffnete die Buchpräsentation im Otto Mauer Zentrum im 9. Wiener Gemeindebezirk mit einer kurzen Einführung in die Tätigkeiten des teamGlobo, in der er auf deren diverse Veröffentlichungen und Veranstaltungen wie einem von den Vortragenden veranstalteten „Globo-Dinner“ näher einging.



Seit 2009 konnte das teamGlobo € 62.000,- an Spenden für karitative Einrichtungen einbringen.

Auch die Verkaufserlöse der Bücher „Leidenswege der Ökonomie“, und „Grenzen des Hungers“ an diesem Abend im Otto Mauer Zentrum gingen zu 100% an das karitative Projekt „[Canisibus](#)“ der Caritas Wien.

EINFÜHRUNG von Mag. Stefan Neuner

Stefan Neuner, der nicht nur Mitautor des Buches ist, sondern aus dessen Feder alle im Buch zu findenden Illustrationen stammen, wie auch die 15 Leidensweg-Grafiken, welche an diesem Abend an den Wänden des Otto Mauer Zentrums hingen, gab einen Überblick über die Entstehung des aktuellen Werkes.

Ausschlaggebend dafür waren drei Gründe: Erstens ist Prof. Josef Nussbaumer, wie es Neuner formulierte, ein „Vertreter der Sammlergesellschaft“, der leidenschaftlich



Zeitungsartikel und Berichte zu einschlägigen Themen hortet, die schließlich mehr als genug Stoff für ein neues Buch – ihr viertes gemeinsames – ergaben. Zweitens wurde, ausgehend von einem Vortrag des teamGlobo am IUFE, ein Buchbeitrag im Sammelband „Grenzen des Hungers“ veröffentlicht. In diesem griff Stefan Neuner die Idee der 14 Kreuzweg-Stationen auf und gestaltete diese grafisch neu. Drittens diente das, aus der von Papst Franziskus verfassten

Enzyklika „Gaudium Evangelii“ entnommene Zitat „**Diese** Wirtschaft tötet“ als Inspiration und Antrieb dafür, nach einer Wirtschaft zu suchen, die dies nicht tut, denn Wirtschaft per se ist nichts Negatives.

In ihrem neuesten Werk „Leidenswege der Ökonomie“ fügten die Autoren noch eine 15. Station dazu – die „Hoffnung“. In dieser behandeln sie die Hoffnungsschimmer, Abzweigungen von den Leidenswegen – den mit negativen Folgen für Mensch, Tier und Umwelt behafteten Irrwegen des „homo oeconomicus“.

Die von Neuner entworfenen Grafiken beziehen sich unter anderem auf Umweltkatastrophen, wie die [Deepwater Horizon](#) oder den [Wirbelsturm Isabel](#), und auf sozialökonomische Misstände, wie ausbeuterische Arbeitsverhältnisse (Bsp. chinesische Firma [Foxconn](#)). Um Veränderungen herbeizuführen braucht es eine informierte Öffentlichkeit und ebendort setze das Buch an: „Es braucht eine kritische Masse an Menschen um aus dieser Situation, in der sich die Menschheit zurzeit befindet, rauszukommen“, so Neuner abschließend.

IMPULSVORTRAG von Univ.-Prof. Josef Nussbaumer

Josef Nussbaumer gab in einer dynamisch gestalteten Stunde einen kurzen Einblick in das Buch, indem er den Zuhörerinnen und Zuhörern thematisch „7 Brosamen“ vorsetzte, die dazu verlockten, mehr zu erfahren.



Im Themenschwerpunkt **Hunger** machte er auf die vielfältigen Ursachen dieser „stillen Katastrophe“ aufmerksam, die unter anderem in der massiven Nutzung des fruchtbaren Landes für Viehfutter anstatt für Nahrungsmittel, im zu hohen Fleischkonsum mancher Länder und im versteckten Hunger (verursacht durch das Fehlen von Mikronährstoffen in den Lebensmitteln) verhaftet sind. Eine Lösung des Hungerproblems sehen die Autoren in demokratischen Strukturen gepaart mit Frieden, einem fairen Markt und einer Ethik, die Menschen verantwortungsvoll agieren lässt.

Im Brosamen zu **Boden, Wald und Meer** erinnerte Nussbaumer an das von der UNO für 2015 ausgerufene Jahr des Bodens. Dieses käme viel zu spät: 30 Fußballfelder werden weltweit derzeit pro Minute an Wald vernichtet, das ergibt in 15 Jahren 5mal die Fläche Deutschlands, die an Wald verschwindet. Die Verschmutzung (Bsp. Versenkung von Atommüll im Ärmelkanal als tickende Zeitbombe oder Müllinseln) und Überfischung der Meere schreitet ebenso voran. Wenn sich in der derzeitigen Vorgehensweise nichts ändert, sind die Meere in 30-40 Jahren leer gefischt. Auf unserem Planeten besitzen wir derzeit eine Fischfangflotte, die für drei Erden reichen würde. Man muss daher fehlgeleitete Subventionierungen abschaffen, illegale und nicht nachhaltige Fischfangmethoden unterbinden und kleinen Fischern ihre Ernährungsgrundlage gewähren.

Wasser ist eine unterschätzte Ressource, deren Vorräte ebenfalls nicht unerschöpflich sind: nur 2% des gesamten Wasservorrats auf der Erde ist Süßwasser und dieses wird in großem Stile, selbst in Dürregebieten wie Kalifornien und Brasilien, immer noch verschwendet.

Das **Klima** ist eine tickende Zeitbombe, der CO₂-Ausstoß ist aufgrund der industriellen Revolution in die Höhe geschossen und muss extrem verringert werden, der Temperaturanstieg ist menschengemacht und beispiellos. 80% der nicht natürlichen Todesopfer sterben an den Folgen von Dürre und Hitze.

Der Themenschwerpunkt **Arbeit und Ausbeutung** macht auf die ungerechten Arbeitsbedingungen und -verhältnisse und die Verteilungsproblematik aufmerksam: nur ¼ der Weltbevölkerung hat eine geregelte Arbeit mit einem funktionierenden Sozialversicherungssystem, ¾ nicht. Immer noch werden 150 bis 250 Millionen Kinder auf der Welt zur Arbeit herangezogen, 85 Millionen davon werden in gefährlichen Arbeitsprozessen eingesetzt.



Die **Verteilung** sieht Nussbaumer als das größte Problem unter allen bisher genannten an. Wenn die Welt ein Dorf mit hundert Einwohnern wäre, würde 1 Mensch an die 50% des gesamten Weltvermögens besitzen und 80 Menschen nur 6% davon. Das inkludiert auch gewaltigen sozialen „Sprengstoff“ auf lokaler und globaler Ebene und wird zu einer Fortschreitung von Chancenungleichheiten und damit verbundenen Konflikten führen.

„**Hoffnung** – gibt es diese noch?“ Nussbaumer berichtet unter anderem über einen ihrer Workshops in Schulen. Der/die Sieger/in konnte eine GloboTorte gewinnen, die mit der Statistik der Verteilung des Weltvermögens verziert war: der Sieger, ein Bub, packte die Torte ein und nahm sie mit nach Hause. Beim nächsten Workshop gewann eine Schülerin, welche die GloboTorte gerecht unter ihren MitschülerInnen aufteilte. Nussbaumers Abschlussworte plädierten mit einem Augenzwinkern für „Frauen an die Macht“, da bisher die Männer in den Leitungsfunktionen versagt hätten. Letztlich ist aber jeder einzelne von uns Hoffnungsträgerin und Hoffnungsträger.

Einen weiteren Hoffnungsschimmer ansprechend, berichtete Mindler-Steiner abschließend kurz über die post2015-Agenda der Vereinten Nationen. Im September 2015 sollen in New York die sogenannten [Sustainable Development Goals \(SDGs\)](#) beschlossen werden, welche als Nachfolgeziele der Millenniumsentwicklungsziele installiert werden sollen. Die Agenda umfasst Abhängigkeiten und Wechselwirkungen auf globaler Ebene, doch soll – und das ist dabei neu – jedes Land dazu gebracht werden, nationale Ziele für eine gerechtere Welt und ein Miteinander umzusetzen.

Bei Aufstrichbrötchen, Wein und Säften gab es im Anschluss die Möglichkeit sich untereinander und mit den Buchautoren auszutauschen.

Der Erlös aus dem Buchverkauf dieses Abends betrug 400 Euro. Zusätzlich wurde eine Spende von 100 Euro getätigt, sodass insgesamt 500 Euro dem [Canisibus](#) der Caritas Wien gespendet werden konnten, wofür die Veranstalter herzlich danken möchten!

Esther Lienbacher, IUFE

Gefördert durch:

